

## **Sebastian Friedrich und Nina Scholz**

*Kategorie Hörfunk*

### **„Gemobbt, gekündigt, abgefunden: Wie Unternehmen gegen Betriebsräte vorgehen“**

**(Eine Koproduktion von Deutschlandfunk & SWR 2, 21.11.2023)**

Vier Holzstühle für die Öffentlichkeit, ein runder Tisch und die Frage eines Richters nach einem Vergleich. So endet für Murat Atas das Arbeitsleben beim Sportschuh-Anbieter Foot Locker.

1996 hatte er da angefangen, traf auf super Leute, eine gute Atmosphäre. Sagt er. Bald wird er stellvertretender Filialleiter. Später gründet er einen Betriebsrat in „seiner“ Filiale.

2020 beginnt der Konflikt. Entzündet an einem Streit, bei dem sich der Gesamtbetriebsratsvorsitzende Murat Atas einschaltet.

Im Streit geht es um die Reinigung der Mitarbeitertoilette.

Jetzt gehen 25 Berufsjahre zu Ende.

Die kurze Geschichte: Murat Atas war Betriebsrat, gekündigt wegen Arbeitszeitbetrugs. Murat Atas sieht das anders: Betriebsratsbehinderung, sagt er.

Wenn man der Definition, die wir eben von Friedrich Bossert gehört haben, folgt, ist das, was Murat Atas erlebt hat, Union Busting. Es richtet sich „nicht nur gegen die Gewerkschaft, sondern auch gegen die Mitbestimmung als solche, gegen den Betriebsrat.“ Ein Keil soll zwischen Belegschaft und Betriebsrat getrieben werden. Der Betriebsrat ist stark. Aber die Firma ist stärker. Mitarbeiter\*innen werden vor die Tür gesetzt, Filialen geschlossen.

Das muss man sich mal vorstellen. Da setzen sich Leute, Menschen, Kolleg\*innen für andere - Leute, Menschen, Kolleg\*innen – ein, sie kämpfen für Mindestrechte und werden dafür abgestraft.

Das muss man sich nicht nur vorstellen, dass muss man sich anhören: im ausgezeichneten Radiofeature „Gemobbt, gekündigt, abgefunden - Wie Unternehmen gegen Betriebsräte vorgehen“ von Nina Scholz und Sebastian Friedrich.

Nina Scholz und Sebastian Friedrich berichten in ihrem Radiofeature mit empathischem Verständnis und journalistischer Distanz von gravierenden Fällen von Arbeitsunrecht. Von Mitarbeiter\*innen in existentieller Not und Gerichtsverfahren, die die Firmen in Ruhe aussitzen und als Betriebsausgaben verbuchen. Abfindungszahlungen schaden also vor allen den Mitarbeitenden: Betriebsräte stehen dumm da und fassen nicht mehr Fuß im Betrieb.

Scholz und Friedrich bemühen sich um eine Stellungnahme von Foot Locker. Erfolglos. Aber sie führen ein Gespräch mit einem sogenannten Rausschmeißer: einem Anwalt der Arbeitgeber. Der habe kein Problem mit Betriebsräten, sagt er, nur mit denen, die vorgeben, keine Zeit mehr für ihre normale Arbeit zu haben.

Und darin sehe er Machtmissbrauch von Betriebsräten.

Aber wie mächtig sind Betriebsräte? Wer bisher dachte, Betriebsräte seien unkündbar, irrt sich. Das hören wir hier nicht nur, wir erleben es. Denn die Gespräche vor allem mit Murat Atas sind intensiv. Wir hören, wie ihn das Warten zermürbt, wie er an Energie und Hoffnung verliert. Und am Ende die bloße Existenzangst dasteht. Und das ist das eigentlich Skandalöse am Union Busting: dass es Menschen kaputt macht.

Im Sitzungssaal 209 des Berliner Arbeitsgerichts endet am 21. Februar 2023 das Verfahren Foot Locker Germany GmbH und Co. KG gegen Murat Atas. Es endet mit einer Einigung. Ein Monatsgehalt für jedes Jahr Betriebszugehörigkeit – mal 1,3, damit sind auch die ausstehenden Gehaltszahlungen abgegolten.

25 Jahre war Murat Atas Verkäufer bei Foot Locker, davon viele Jahre stellvertretender Filialleiter, sechs Jahre Betriebsrat.

Wie es im Feature heißt, ist 1,3 ein vergleichsweise hoher Faktor bei solchen Einigungen. Das ist es dem Unternehmen wert.

Wie glücklich Murat Atas heute über den Ausgang ist? Wir können ihn das fragen.

Wie wahrscheinlich es ist, dass sich solche Fälle wiederholen? Sehr.

Um hoffen zu dürfen, dass sich auf politischer Ebene etwas ändert, wie Jessica Reisner fordert, ist es wichtig, dass wir von Union Busting erfahren.

Darüber zu informieren, Arbeitsunrecht öffentlich zu machen und von Murat Atas und Amin Barakat zu erzählen, das ist die ausgezeichnete, journalistisch-aufklärende und zugleich bewegende Leistung von Sebastian Friedrich und Nina Scholz.

**Herzlichen Glückwunsch, Sebastian Friedrich und Nina Scholz, zum Willi-Bleicher-Preis 2024.**